

Abschlussbericht Phase Null zur Gesamtsanierung der



Ein gemeinschaftlicher Prozess der Schule, des Schulträgers und des
Gebäudebewirtschafters.

Juni 2015 – April 2016

Die Beteiligten an der Vorbereitung zur Sanierung haben die auf Ihren Bereich fokussierte Bestandsaufnahmen zur Schule als Gebäude, als Organisationseinheit und als pädagogische Identität erarbeitet. Ziel war die Entwicklung eines gemeinschaftlich abgestimmten Konzeptes zur Sanierung.

Die Vertreter der drei Akteure:

Schule:	Dagmar Ippendorf, Schulleitung
	Cordula Hümpfner, Leitung Offener Ganztag
	Eva Lohrengel
	Silvia Nass
Stadtbetrieb Schulen	Angelika Goos
	Daniel Pytlik
Gebäudemanagement	Thomas Lehn, Produktmanager
	Nicole Wentzel, Projektleitung Phase Null

Inhaltsverzeichnis:

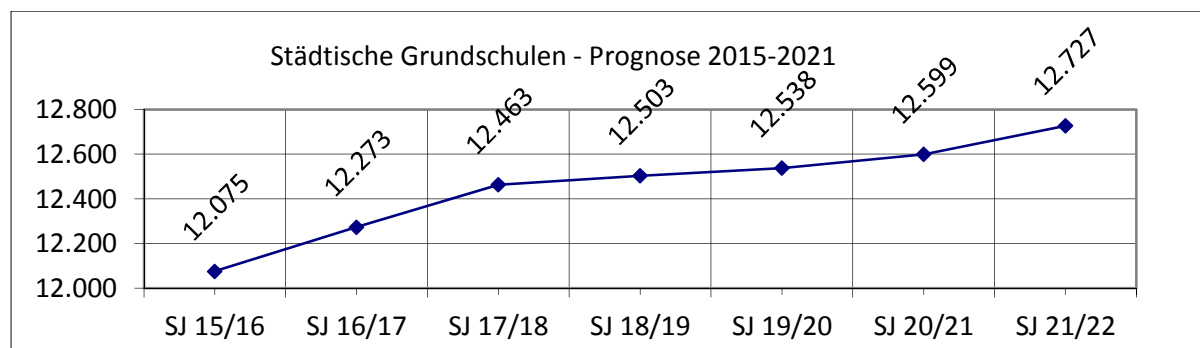
S. 2	Beteiligte
S. 3	Inhalt
S. 4 - 6	Stellungnahme des Schulträgers, Sachstand Stadtbetrieb Schulen
S. 7 - 17	Aufnahme Grundstück und Gebäude, GMW
S. 18 – 46	Die Schule und Ihr Leitbild Bedarfe und Funktionalitäten im räumlichen Kontext

Stellungnahme des Schulträgers

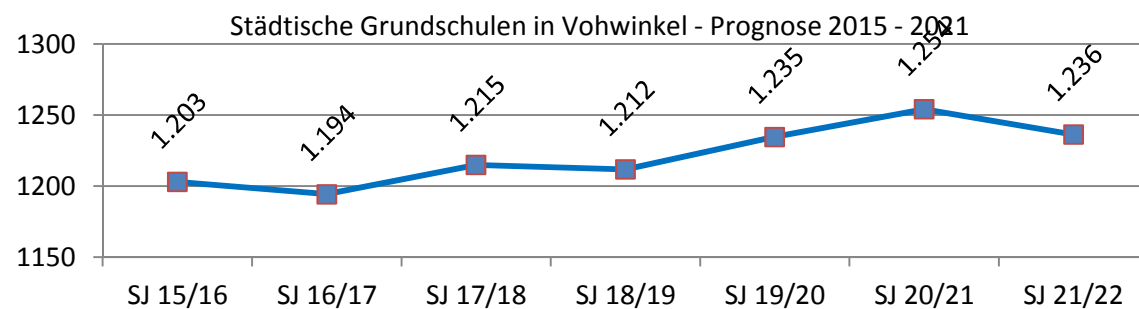
Prognose der Schülerzahl

Die Grundschule Nathrather Straße liegt im Wuppertaler Westen, und ist eine von vier Grundschulen im Stadtbezirk Vohwinkel.

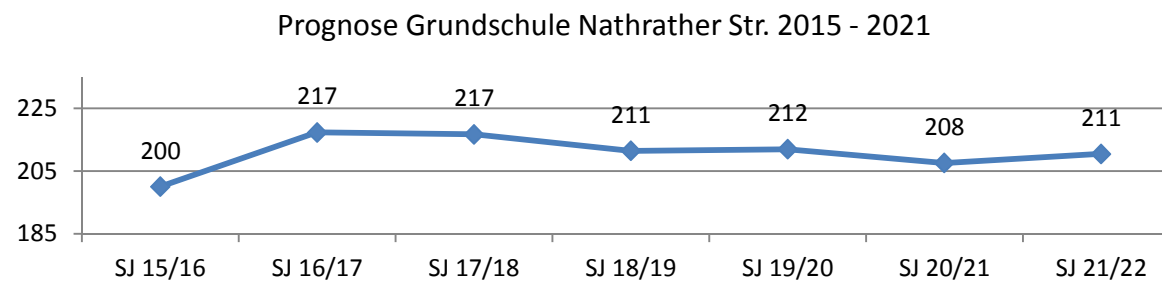
Bedingt durch die anhaltende Zuwanderung, insbesondere aus der EU, sind in der Primarstufe erstmalig gesamtstädtisch wieder steigende Schülerzahlen zu verzeichnen. In dem Zeitraum 2015 bis 2021 werden voraussichtlich ca. 650 Kinder mehr die Grundschule besuchen. Bei der Berechnung wurden die Daten zum Stand 31.12.2015 zugrunde gelegt.



Für die Grundschulen in Vohwinkel ist bis 2021 mit rund 30 zusätzlichen Kindern zu rechnen. Insgesamt bleibt die Schülerzahl in diesem Stadtbezirk somit stabil.



Die Prognose für die Grundschule Nathrather Straße stellt sich wie folgt dar:



An der Schule werden bedarfsgerecht insgesamt 50 Plätze in der offenen Ganztagschule (OGS) angeboten, dies entspricht einer Quote von 25 %. Die OGS verfolgt neben der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor allem das Ziel der Bildungsförderung. Die außerunterrichtlichen Angebote sind Teil des Schulprogramms und sollen zur ganzheitlichen Entwicklung und Förderung der Kinder den Unterricht mit den außerunterrichtlichen Angeboten verknüpfen. Der Rat der Stadt hat am 30.09.2014 beschlossen, das Angebot an OGS-Plätzen sobald wie möglich flächendeckend bedarfsgerecht auszubauen und als Zielwert eine 50-Prozentquote vorgegeben.

Zur Beschulung der zugewanderten Schüler/innen, deren Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen, um am Regelunterricht teilnehmen zu können, wurde an der Grundschule eine Seiteneinsteigerklasse eingerichtet.

Die gesellschaftlichen und die bildungspolitischen Anforderungen an Schule haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Neben dem reinen Bildungsangebot wird Schule zunehmend mehr den Bedürfnissen nach Erziehung und Betreuung nachkommen müssen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt zu einem längeren Verweilen der Kinder in Schule und gleichzeitig ist der sozialpolitische Ansatz auf Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe an Bildung zu stärken. Die pädagogischen Anforderungen wie Individualisierung und innere Differenzierung des Unterrichts, das aktive und interaktive Lernen, die Stärkung der Teamfähigkeit, die individuellen Förderung und Entwicklung des Kindes, sind wesentliche Forderungen an Schule.

Um diese Aufgaben bewältigen zu können ist eine integrierte Bildungsplanung mit außerschulischen Partnern wie Jugendhilfe und weiteren Einrichtung vor Ort notwendig und entsprechende Netzwerke müssen aufgebaut werden. Nur so können die Schüler/-innen und ihre Eltern bei Erziehungsfragen gestärkt und bei der Bewältigung der Alltagsprobleme in einer sich veränderten Lebenswelt unterstützt werden. Der Zugang zu Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben soll für alle Kinder dauerhaft gesichert werden.

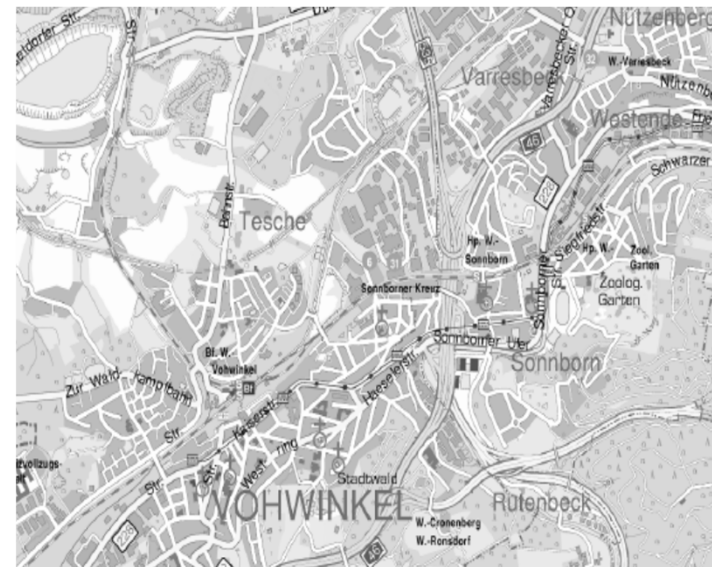
Um diese Ansprüche umsetzen zu können, sollte der Schulraum an die veränderten Konzepte angepasst und zukunftsorientierte flexible Lernorte geschaffen werden.

Aufnahme Grundstück und Gebäude durch das Gebäudemanagement Wuppertal GMW - Standort



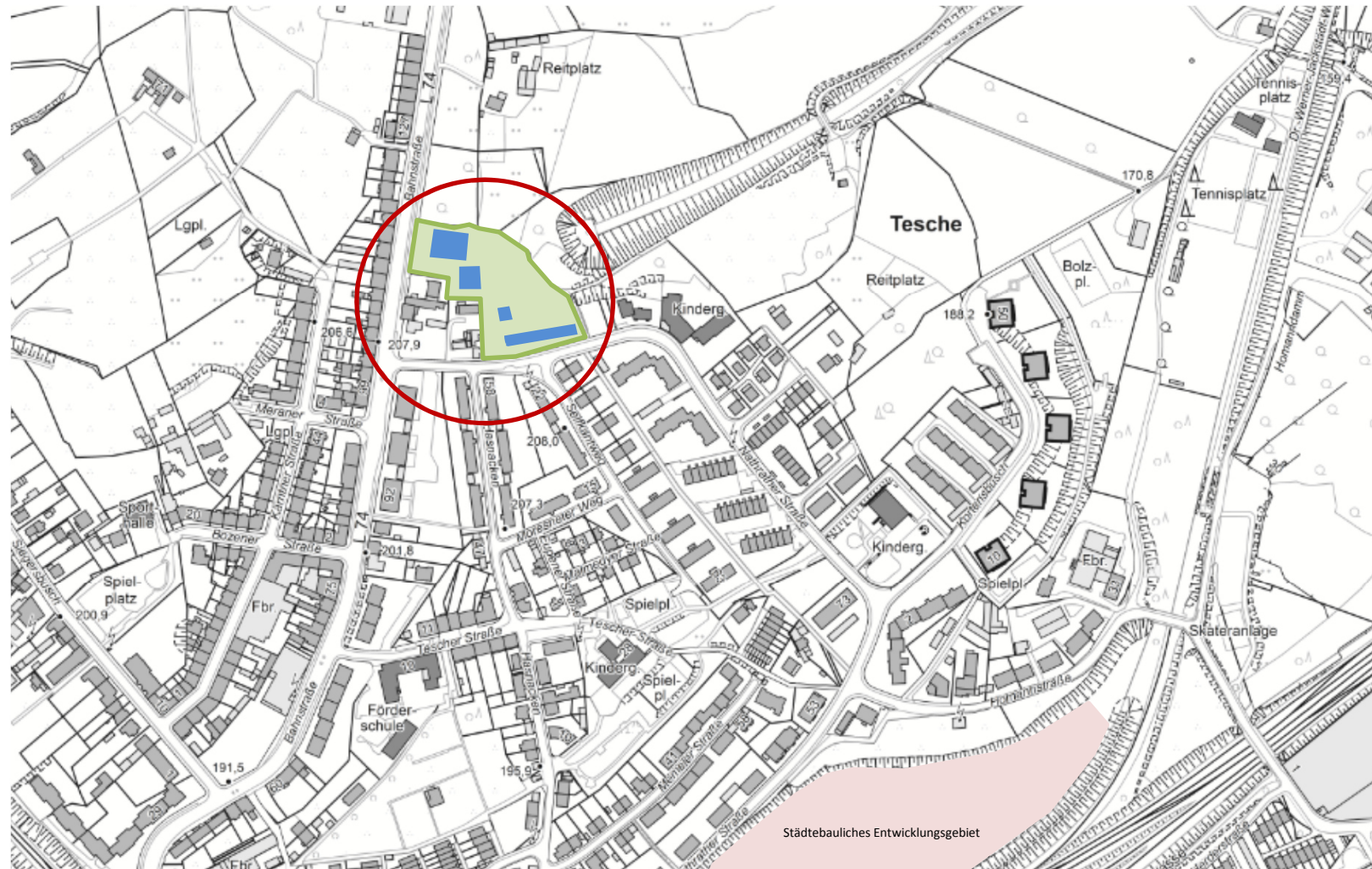
ganz im Westen von Wuppertal

im Stadtteil Vohwinkel

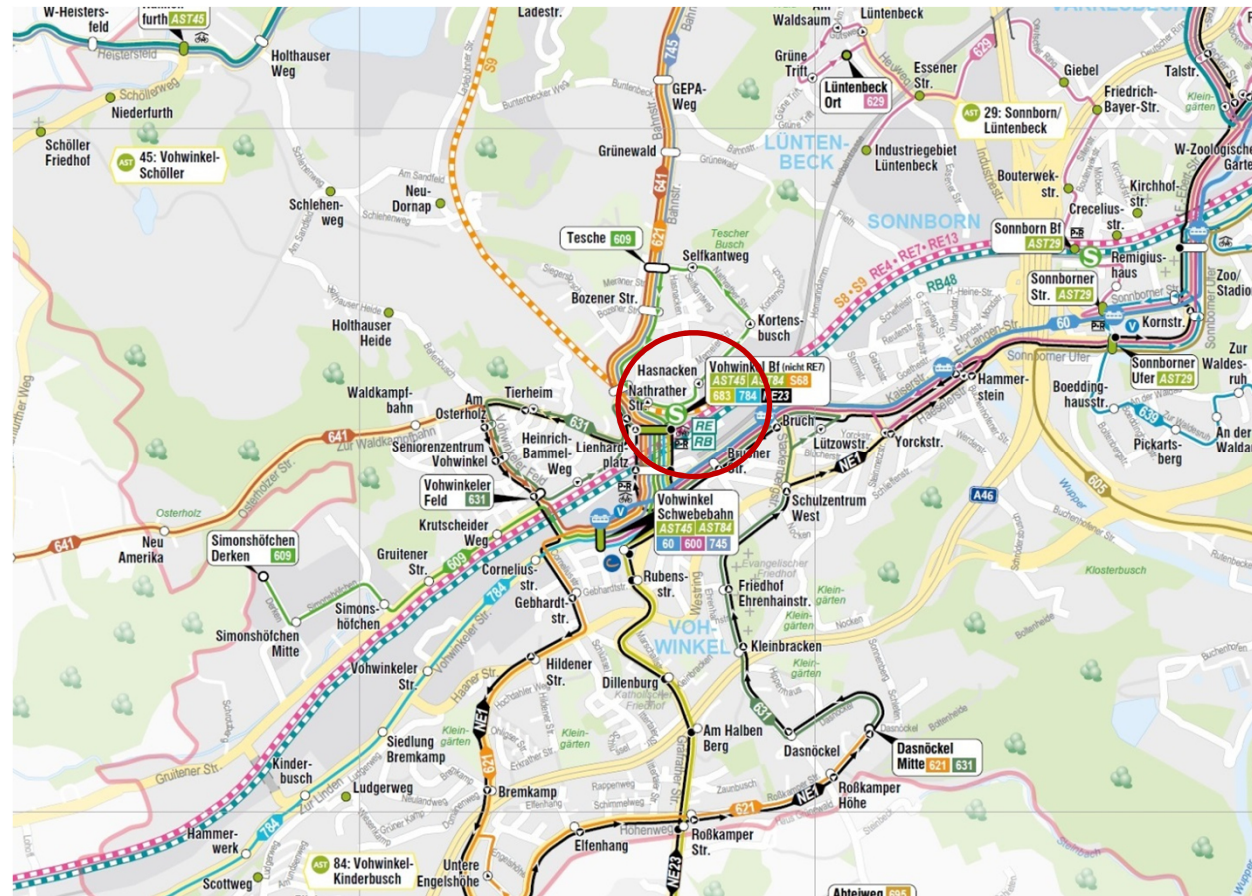


Vohwinkel ist mit 30.740 Einwohnern (Stand: Dezember 2014) der drittgrößte Stadtteil Wuppertals nach Elberfeld und Barmen.

Siedlungsstruktur



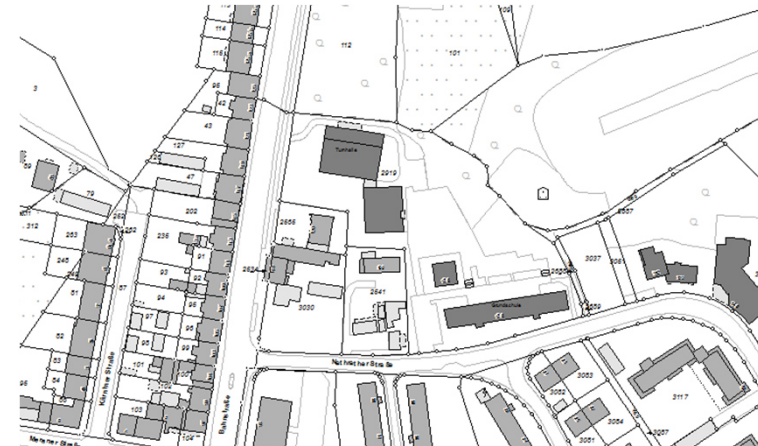
Infrastruktur und Verkehr



Orthophoto



Grundkarte



Die Grundschule liegt am nordwestlichen Rande des Stadtteils Vohwinkel.

Die Umgebung ist geprägt von den Ausläufern der um 1900 prosperierenden eigenständigen Gemeinde Vohwinkel mit ihren gründerzeitlichen Wohnungsbauten und einer mehrfachen Nachverdichtung.

In den 60ziger Jahren erfolgte diese durch 4-geschossigen Wohnungsbau für Bahnangestellte und Wohnungsbau-Genossenschaftler; und in den 2000er Jahren zusätzlich durch die Erschließung von Restflächen mit Reihenhaussiedlungsbau für junge Familien.

Zur Zeit wird in der Nachbarschaft die ehemaligen Gartenlaubenfläche nördlich von den Bahngleisen als städtebauliches Entwicklungsgebiet zur Wohnbebauung vorbereitet.

Topographie



Das Grundstück der Gemeinschaftsgrundschule liegt fast auf dem Kopf einer Anhöhe.

Im nordöstlichen Bereich formt der obere Abschluss eines extrem steilen Trichters den Grundstücksabschluss.

Die städtische Gemeinschaftsgrundschule Nathrather Straße besteht aus einem Gebäudeensemble. Zu diesem Gebäudeensemble gehört ein Hauptbau in dem die Grundschule untergebracht ist. Auf dem Schulhof befindet sich ein eingeschossiges freistehendes Hausmeisterhaus. Außerdem verfügt die Schule über eine freistehende Turnhalle und einen nachträglich entstandenen Modulbau in dem die Betreuung des offenen Ganztags untergebracht ist. Das gesamte Gelände der Grundschule wird an der südlichen Seite von der Nathrather Straße mit Siedlungscharakter und nord-westlich, im Bereich der Turnhalle von der Bahnstraße flankiert, die als B 224 die vielbefahrene Verbindungsstraße zu Velbert und Mettmann ist.

Die Grundschule verfügt über drei Zugänge, zwei Zugänge werden über die Nathrather Str. erschlossen und ein weiterer Zugang erfolgt, im Bereich der Turnhalle über die Bahnstraße.

Der Hauptbau ist ein sogenannter „Typ Wuppertal“, eine größere Baureihe der 1970ziger Jahre, welche die geburtenstarken Jahrgänge im Bereich der Grundschulen versorgen sollten. Er ist parallel zum Straßenverlauf in Ost-West-Richtung ausgerichtet.

Schultyp „Wuppertal“ ist ein 3-geschossiger Stahlbetonskelettbau mit Flachdach und Waschbetonfassade, ausgebildet als kompakter Baukörper mit drei vertikalen Blöcken, durch 2 Treppenhäuser gegliedert.

Auffällig ist, dass die Hauptzugänge zur Schule, jeweils die Fußpunkte der Treppenhäuser, in der Fassade eine sehr untergeordnete Rolle spielen und von der Straßenseite her überhaupt nicht zu sehen sind, da das Gebäude der Siedlung und der Straße „den Rücken“ zukehrt.

Die Schule ist als solche nicht von der Straßenseite her zu erkennen. Die formale Sprache des Baus drückt seine Nutzung nicht nach außen aus. Ohne die Plakate und Bilder in den Fenstern könnte das Gebäude auch ein Gewerbe- oder Verwaltungsbau sein.



Der Hauptzugang erfolgt zur Zeit über eine Zufahrt an der westlichen Giebelseite des Hauptgebäudes, welche zu beiden Seiten von Lehrerparkplätzen flankiert wird. Über die Zufahrt gelangt man auf den Schulhof.

Ein weiterer, deutlich schmalerer Zugang zum Schulhof befindet sich auf der östlichen Giebelseite des Hauptgebäudes. Dieser ist aber grundsätzlich mit einem kleinen Tor verschlossen und wird im Schulalltag nicht genutzt, um eine bessere Kontrolle des Laufverkehrs auf dem Schulgelände zu gewährleisten.

Über den Schulhof sind alle Gebäude des Komplexes zugänglich. Beide Eingänge des Hauptgebäudes befinden sich auf der Schulhofseite und sind nicht gesondert markiert, oder auffällig in der Fassade. Insgesamt ist die Wahrnehmbarkeit der Gemeinschaftsgrundschule im Viertel gering, die Orientierung am und auf dem Grundstück ebenfalls.

Die schuleigene 1-fach-Turnhalle wird täglich bis spätestens 22:00 Uhr auch von Vereinen genutzt. Es handelt sich sowohl bei dem Modulbau, als auch bei der Turnhalle um freistehende eigenständige Bauten, die lediglich durch eine kleine Garage baulich verbunden sind.

Insgesamt ist der Zustand des Gebäudes seinem Alter entsprechend sanierungsbedürftig.

Die Umfassungshüllen bietet keinen, den heutigen Ansprüchen genügenden, Wärmeschutz, die technischen Anlagen sind Energie-aufwändig und nicht fein regelbar.

Die Schule ist nicht barrierefrei.

Die Grundrissstruktur entspricht einer pädagogischen Ausrichtung aus den siebziger Jahren: große Klassenräume, jeweils zwei mit einem gemeinsamen Vorraum. Es gibt keine Differenzierungsflächen, die vorhandenen Räume werden mehrfach genutzt.

Die Mitarbeiterstruktur hat sich verändert; es durch flexiblere Arbeitszeitregelungen hat sich der Anteil an Teilzeitkräften im Lehrerkollegium im Laufe der Jahre deutlich erhöht und es gibt zusätzliche Kräfte (z.B. für die Sozialarbeit und den Offenen Ganztags), welche zur Bauzeit des Gebäudes noch nicht vorgesehen waren. Für die vorhandene Mitarbeiterzahl sind daher zu wenig Flächen vorhanden.

Die Schule und ihr pädagogisches Konzept:

Das Gebäude der Grundschule Nathrather Straße wurde 1969 errichtet und ist baugleich mit mehreren Schulen, die zur gleichen Zeit in Wuppertal entstanden.

Damals besuchten 404 Kinder die neue Schule, heute sind es etwa 200 Schüler.

Im Jahre 2004 wurde der schadstoffbelastete Leichtbau abgerissen. An seiner Stelle wurde ein neuer Komplex auf dem Schulhof errichtet, dessen Räume auch für den Offenen Ganztag genutzt werden.

Die Stadt Wuppertal beschloss 2006 auf der Grundlage des Schulentwicklungsplanes, unsere Schule zweizügig zu führen.

Die Inhalte von schulischer Entwicklung haben sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt. Pädagogische und schulorganisatorische Konzepte werden fortwährend weiter entwickelt. Dem angemessen muss sich auch die räumliche Anpassungsfähigkeit des Schulgebäudes verändern.

Die im Schulprogramm verankerten pädagogischen Leitbilder für unsere Schule erscheinen uns im Hinblick auf das Raumkonzept sehr bedeutsam:

Wir verstehen unsere Offene Ganztagsgrundschule als Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum, in dem die Kinder, die Unterrichtenden, die Eltern und Kooperationspartner als einen Ort des Miteinanders erleben.

Uns ist wichtig, dass

- die Kinder die Schule nicht nur als einen Ort des Lernens erleben, sondern auch als einen Ort des Miteinander-Lebens.

• **Lebensraum Schule**

- die Kinder lernen, selbständig und im Team zu arbeiten.

• **Lernen und Lehren – Unterricht**

- alle, die an Schule beteiligt sind, einen toleranten Umgang miteinander pflegen und Kinder unterschiedlicher Herkunft gut miteinander lernen können.

• **Soziales Klima**

- wir mit den Eltern zusammenarbeiten und Schule gemeinsam gestalten.

• **Partizipation**

- wir mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten.

• **Außerschulische Kooperation**

- unser Kollegium als Team zusammenarbeitet und sich regelmäßig fortbildet.

• **Professionalität der Lehrkräfte und Mitarbeiter im Offenen Ganztag**

- Schule als Lernort geschützt und möglichst sicher ist.

• **Gesundheitsfürsorge**

Wir wünschen uns eine leistungsfähige Schule, an der sich Kinder, Lehrer, andere Beschäftigte und Eltern wohlfühlen. Dieses Wohlbefinden kann nur gelingen, wenn gute funktionale, soziale und ästhetische Qualitäten unseres Schulgebäudes als Grundlage vorhanden sind.

Im Folgenden werden aus dem Leitbild der Schule die notwendigen Funktionalitäten entwickelt und diese werden in Bedarfe umformuliert.

1. Offener Ganztag
2. Jahrgangsstufencluster und Seiteneinsteiger (internationaler Bereich)
3. Multifunktionsraum
4. Fachunterricht
5. Lehrerarbeit
6. Zentraler Eingang und Verwaltung
7. Außenbereich

1. Bereich offener Ganztag

Leitbild

Ganztagssschule heißt Lernen, Bewegen, Spielen, Toben, Verweilen, Reden, Essen und vieles mehr – in einem gesunden Rhythmus.

2004 bestand erstmalig die Möglichkeit, sich bei der Stadt Wuppertal für die Errichtung einer OGGS zu bewerben. Wir waren eine der ersten Schulen, die in diesem Jahr starten konnten.

Aufgrund der Schadstoffbelastung eines vorhandenen Leichtpavillons wurde dieser abgerissen und ein Neubau errichtet, der auf die Bedürfnisse und Erfordernisse einer Offenen Ganztagsgrundschule abgestimmt war.

Im Dezember 2005 zogen zwei Gruppen für den Offenen Ganztag und eine Betreuungsgruppe in die neuen Räume ein. Träger des Offenen Ganztags ist der Schulverein der GS Nathrather Straße. Alle Entscheidungen, die die OGGS betreffen, werden in gutem Einvernehmen zwischen dem Trägervorsitzenden, der Leiterin des Offenen Ganztags und der Schulleitung der Grundschule getroffen.

Eine grundsätzliche pädagogische Entscheidung ist die jahrgangsübergreifende Betreuung. Die Kinder verbringen den Vormittag in einem festen Klassenverband. Dieses Prinzip wird nach dem Unterricht nicht weitergeführt. Es gibt im Offenen Ganztag keine festen Gruppen. Alle Kinder kennen sich und finden sich je nach Neigung, Interessen und Situation in immer wieder unterschiedlichen Konstellationen zusammen. Dadurch wird der Zusammenhalt gefördert.

Die gemeinsamen pädagogischen Ziele von Schule, Betreuung und offenem Ganztag:

- Wir begleiten das Kind auf dem Weg, stark und eigenverantwortlich zu werden, sich ganzheitlich zu bilden und seinen Bildungsprozess mitzugestalten.
- Wir möchten jedem Kind mit allen seinen Stärken und Schwächen eine positive Lebenserfahrung ermöglichen. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Weiterentwicklung der emotionalen, kognitiven, sozialen und körperlichen Kompetenzen des Kindes.
- Wir berücksichtigen den Gedanken der Inklusion und wollen Bedingungen schaffen, damit auch Kinder mit besonderem Förderbedarf angemessen unterstützt werden.
- Wir entwickeln eine Vertrauenskultur auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung der unterschiedlichen Professionen. In gemeinsamer Verantwortung schaffen wir Erfolgserlebnisse für alle Beteiligten.
- Wir entwickeln eine Lernkultur, in der Freude am Lernen entsteht und Leistung als Bereicherung erlebt werden kann. Dazu setzen wir Wissen und Kreativität der verschiedenen Professionen ein und schaffen ein positives Lernklima.
- Wir tragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Wir schaffen Räume, in denen alle Eltern willkommen sind, und eröffnen dadurch Möglichkeiten für Information, Beratung und Beteiligung.
- Wir haben den Mut zur Öffnung und binden die Akteure im Sozialraum mit ein.

Das Gebäude des offenen Ganztages befindet sich zur Zeit auf dem Schulgelände, ein Stück vom Schulgebäude entfernt; verschiedene Räume des Schulgebäudes werden gemeinsam genutzt. Die Symbole stehen für die Funktionalitäten, die Raumbedarf auslösen.



2. Bereich Jahrgangsstufencluster und Seiteneinsteiger (internationaler Bereich)

Leitbild

Lernen erfordert individualisierende und gemeinsame Arbeitsformen

Vom engen Klassenraum zum offenen Cluster

Kooperative Lernformen und Unterrichtsinhalte, die Differenzierung und individuelle Förderung im Fokus haben, werden in allen Fächern bei uns in vielfältiger Form praktiziert.

Die Einrichtung von Differenzierungsmöglichkeiten für die Arbeit in Kleingruppen ist für die Sicherstellung der Qualität von Unterricht vorrangig notwendig.

Zur Schaffung von unterschiedlichen Funktionsbereichen für kleine Schülergruppen haben wir das pädagogische Konzept für eine Aula/einen Mehrzweckraum entwickelt, das gesondert aufgeführt ist.

Der Unterricht an unserer Schule geschieht in Jahrgangsklassen in zwei Zügen. Wir möchten das Klassenraumprinzip als pädagogisches Konzept beibehalten. Die Kinder einer jeden Klasse haben ihren eigenen Ort, den sie vier Jahre lang „bewohnen“. Sie können ihn mitgestalten, sich mit ihm identifizieren und Verantwortung dafür übernehmen.

Unterricht geschieht im Wechsel zwischen frontalen und eigenaktiven Lernformen, Gesprächen und Kommunikation. Somit muss der Unterricht in den Klassen verschiedene Funktionen erfüllen: Es gibt Frontalunterricht, Arbeit an Lernwerkstätten oder Stationen, Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeiten. Aber auch die Möglichkeit des Rückzugs soll bedacht werden.

Da wir Unterrichtsinhalte stets in Jahrgangsteams planen, ist die räumliche Zusammenlegung der einzelnen Jahrgangsstufen sinnvoll. Jeweils zwei Parallelklassen bewohnen einen gemeinschaftlichen Lern- und Arbeitsraum in einem Jahrgangs-Cluster.

Jede Klasse behält ihren eigenen Raum, es gibt aber einen gemeinsamen Bereich, der von allen genutzt werden kann. Das schafft mehr Platz für alle und eine bessere Nutzung der Funktionsbereiche.

Die gemeinsame Durchführung von Projekten oder Feiern wird ermöglicht, die Umsetzung von gemeinsamen Themenschwerpunkten erleichtert. Die enge Zusammenarbeit des Teams und die gemeinsame Nutzung des Lernmaterials werden optimal ausgeschöpft. Kleine Lerngruppen können flexibel aus beiden Klassen gebildet werden. Das führt zu einer Optimierung der Material- und Personalressourcen.

Bedarf Jahrgangsstufen-Cluster:

- Klassenräume mit Präsentationsflächen für 8 Klassen
- Gemeinsamer Bereich mit Unterbringung von Material für selbständiges Lernen/Förderung und Forderung
- Differenzierungsflächen und Differenzierungsräume unterschiedlicher Größe (auch für den internationalen Bereich)
- Schülergarderobe (Spinde oder Fächer für Material, Tornisterregale)
- WC-Bereiche (mit optischem Signal)

Die einzelnen Jahrgangs-Cluster sollten in Nähe zueinander stehen und sich auch für andere öffnen.

Der Einsatz von Glasflächen z.B. in den Vorräumen ist angedacht als Unterstützung dieser Offenheit.

Der Cluster für die Seiteneinsteiger sollte in unmittelbarer Nähe zu den Jahrgangsstufen-Clustern liegen und die Teilnahme an Teilen von Unterricht in diesen Jahrgangsstufen erleichtern.

Unter Berücksichtigung der Inklusion muss bereits jetzt bei der Planung von Funktionsbereichen bedacht werden, dass in Zukunft auch Kinder gemeinsam unterrichtet werden, die auf Grund ihrer Behinderung (geistig, körperlich) besondere Raumeinheiten benötigen.

Alle Klassenräume sollten im Hinblick auf den künftigen Einsatz von Tablets und Laptops einen W-LAN-Empfang haben, um das Internet nutzen zu können.

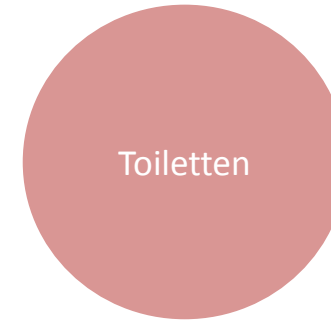
Eine gute akustische Dämmung ist Voraussetzung für die funktionierende Arbeit in Kleingruppen.

Jahrgangsstufen-Cluster

Jede Klasse verfügt für den Basisunterricht über eine separate Raumeinheit, an die eine abgetrennte Garderobe für diese Kinder angrenzt. Wünschenswert wären flexible Abtrennungen, die je nach Unterrichtsform oder Bedürfnis der Kinder verändert werden können. Der Zugang zu den Schüler-PCs sollte in diesem Raum sein als direkte Einbindung in den Unterricht. Jeder Klassenraum sollte ausgestattet sein mit einer Wandtafel, Projektionsfläche für den Einsatz des Beamers, mit Klemmleisten für Schülerarbeiten. Überlegungen zielen auch auf einen angrenzenden Außenbereich, der zur Aufzucht von Pflanzen genutzt werden kann.

Beide Klassenräume haben Zugang zu einer gemeinsamen Raumeinheit. Hier lagern Unterrichts- und Selbstlernmaterialien für den jeweiligen Jahrgang. Es werden bauliche Voraussetzungen geschaffen für die Differenzierung in kleinen Gruppen. Je nach Neigung oder Leistungsstärke können verschiedene Gruppen zusammengefasst werden. Eine gemütlich gestaltete Nische dient als Rückzugsmöglichkeit oder Lese-Ecke. Die Möglichkeit, Gespräche im kleinen Kreis zu führen, wird durch eine Gruppe von flexiblen Bänken begünstigt.

Toilettenanlagen für Jungen und Mädchen werden von beiden Klassen benutzt. Wünschenswert wäre der Einsatz von Lichtsignalen (wie in öffentlichen Zügen), um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.



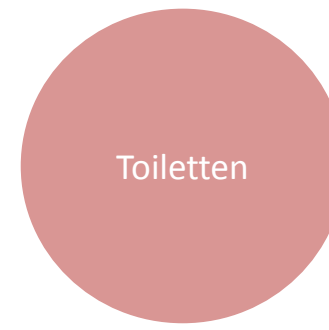
Seiteneinsteiger (internationaler Bereich)

Seit Anfang des Schuljahres 2015/2016 gibt es eine Seiteneinsteiger-Klasse an unserer Schule. Individuelles Lernen ist ein wesentliches Element der SE-Klasse, denn die Kinder verfügen kaum über Kenntnisse der deutschen Sprache. Diese Gruppe benötigt besondere Flexibilität. Je nach Größe, Altersstufe und jeweiligem Themenschwerpunkt müssen sich Raum, Umgebung und Sozialform anpassen. Es wird Raum für individuelle Förderung benötigt. Hierbei spielt Teamfähigkeit eine große Rolle. Die Kinder der SE-Klasse benötigen besondere Lernformen: Plakate, Rhythmisierung, Spiele und eine gute Gesprächskultur. Die Lernumgebung sollte übersichtlich strukturiert sein und Wohlbefinden und Sicherheit geben.

Die Raumeinheit der SE-Klasse ist den Jahrgangs-Clustern gleich, bildet aber eine eigenständige Einheit. Vielseitiges Methodentraining und wechselnde Kompetenz- bzw. Altersstrukturen setzen großzügige Ressourcen bezüglich der Arbeitsplätze und des Materials voraus.

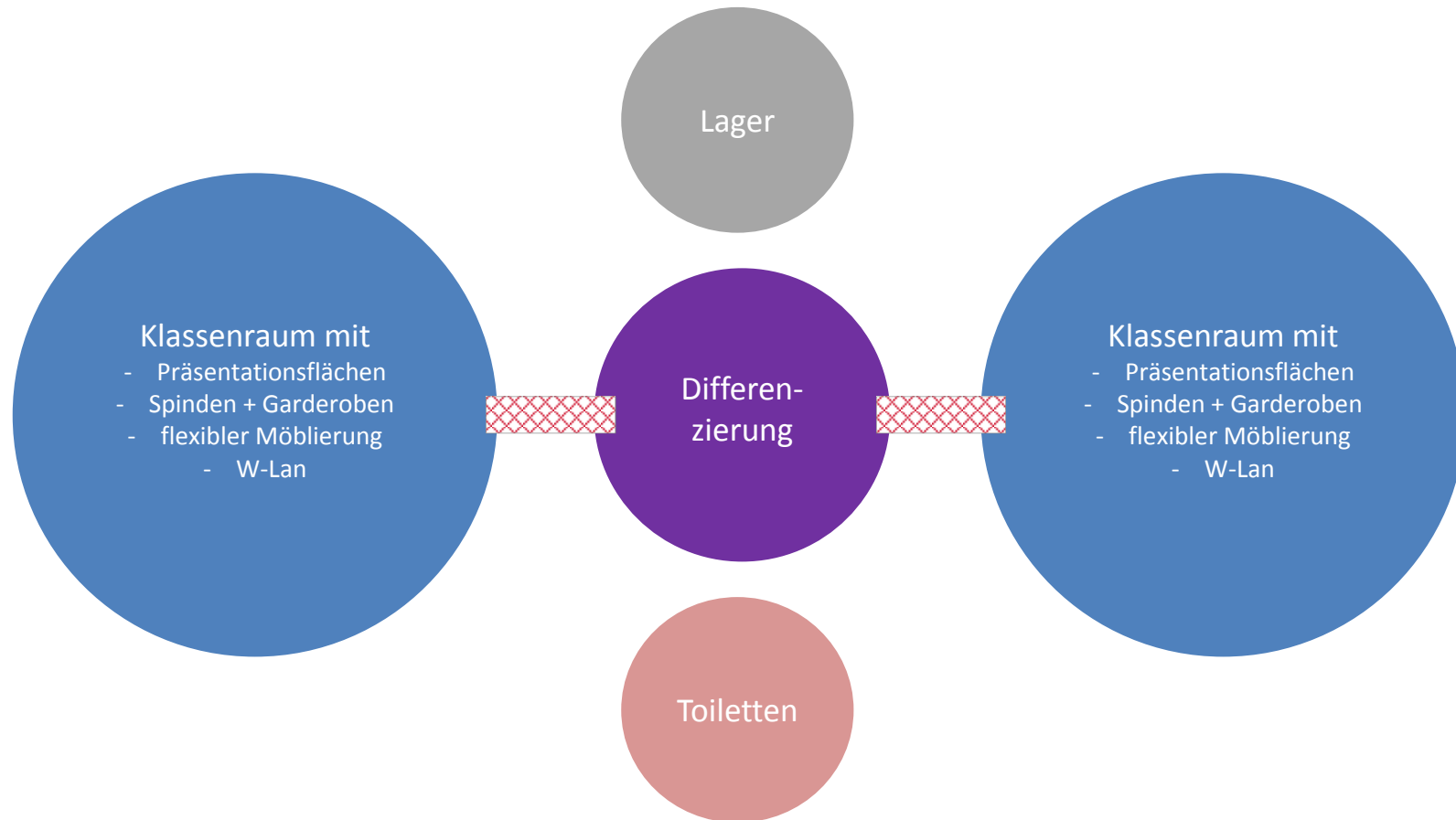
Neben dem Klassenraum muss es einen Differenzierungsraum für Kleingruppen und die Möglichkeit der Aufbewahrung von Lernmaterialien geben. Diese sollten durch Glasflächen vom Klassenraum her einsehbar sein.

Zusätzlich für den Sprachförderkurs (IK) und die Förderung von Kindern mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) muss ein weiterer Raum zur Verfügung stehen und mit vor Ort bleibenden Lehrmitteln und visuellen Hilfen ausgestattet werden. So wird eine kontinuierliche Förderung gewährleistet. Der SE-Cluster verfügt über eine abgetrennte Garderobe und eine separate Toilettenanlage.





Sichtbezug



3. Bereich Multifunktionsraum

Leitbild

Gelernt wird allein, zu zweit, in Kleingruppen, mit dem Offenen Ganzttag, jahrgangsübergreifend und auch im Klassenverband
Vom Instruktionsraum zu vielfältig nutzbaren Räumen: Lernwerkstätten, Bühnen, Ateliers

Lernen benötigt viele und unterschiedliche Perspektiven, Zugänge und Ergebnisse.

Dazu gehören an unserer Schule besonders auch gemeinsame Projekte, an der viele an Schule Beteiligte teilnehmen. Ein besonderes Ereignis ist die Einschulung der neuen Kinder. Für diesen festliche Akt benötigen wir Platz auch für die zahlreichen Besucher. Fest im Schulprogramm verankert ist das gemeinsame Adventsingen, an dem alle Kinder teilnehmen. Gottesdienste, Klassenfeiern, Abschiedsfeste, Schulfeste sind fester Bestandteil unseres Schullebens. Klassenübergreifende Elternabende, Schulanmeldungen, Schnuppertage werden regelmäßig durchgeführt. Für diese Aktivitäten benötigen wir eine ausreichend große Funktionsfläche.

Für viele wiederkehrende Projekte ist ein Klassenraum zu klein: z.B. Zahnprophylaxe, Gewaltprävention, Besuch der Symphoniker.

Unsere Theater-AG probt regelmäßig und benötigt Raum zur Präsentation. Darstellendes Spiel wird auch in anderen Fächern umgesetzt. Tänze im Musikunterricht, sportliche Bewegungsspiele fordert der Lehrplan. Die Realisierung aller Maßnahmen braucht angemessenen Raum und die Turnhalle ist oft überbelegt.

Der Offene Ganzttag benötigt räumliche Flächen für AGs am Nachmittag und für Bewegungsangebote insbesondere bei Regenwetter.

Schule öffnet sich zunehmend zum Stadtteil. Die Vernetzung und Kommunikation mit außerschulischen Partnern wächst und damit auch der Bedarf nach gemeinsamem Austausch. Räume zum Versammeln, Präsentieren und Ausstellen müssen geschaffen werden.

Auf der einen Seite schätzen wir die Nutzung einer großen Aula, sehen aber auch den zunehmenden Bedarf der Förderung in Kleingruppen.

Wir nehmen zunehmend die multikulturelle Herkunft unserer Schüler wahr. An unserer Schule bieten wir Unterricht in der Muttersprache Türkisch und Arabisch an. Viele differenzierte Lernangebote (LRS-Kurse, Religionsgruppen, Leseförderung...) in Kleingruppen sind klassenübergreifend und laufen häufig parallel zum Klassenunterricht. Kleinere Raumeinheiten werden hierfür benötigt.

Aus den genannten Erwägungen können wir uns eine multifunktionale Nutzung einer großen Raumeinheit vorstellen und schätzen diese räumliche Qualität sehr hoch ein. Im Idealfall planen wir eine unmittelbare Anbindung an das Außengelände. Durch bauliche Maßnahmen kann hier ein Ort geschaffen werden, Unterricht für Klassen auch im Freien zu gestalten

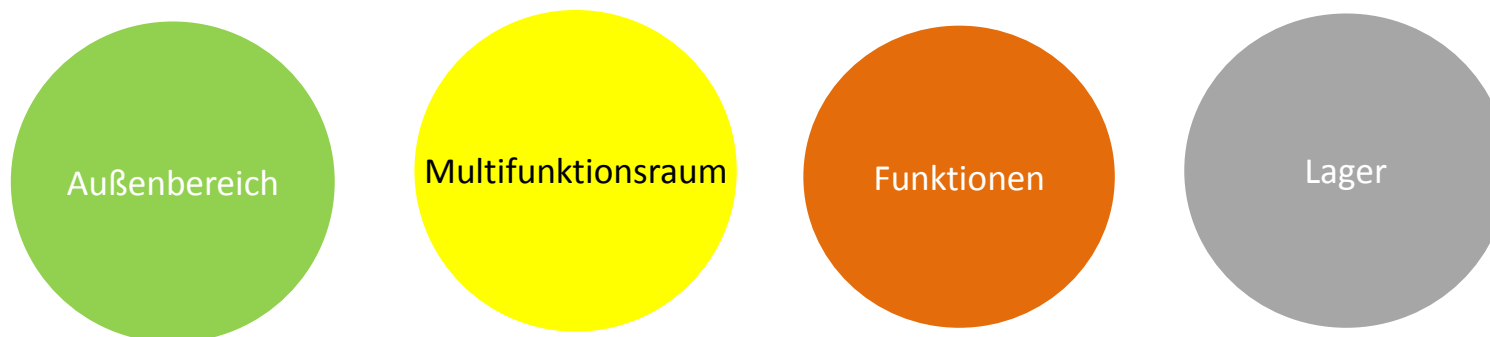
Multifunktionsraum

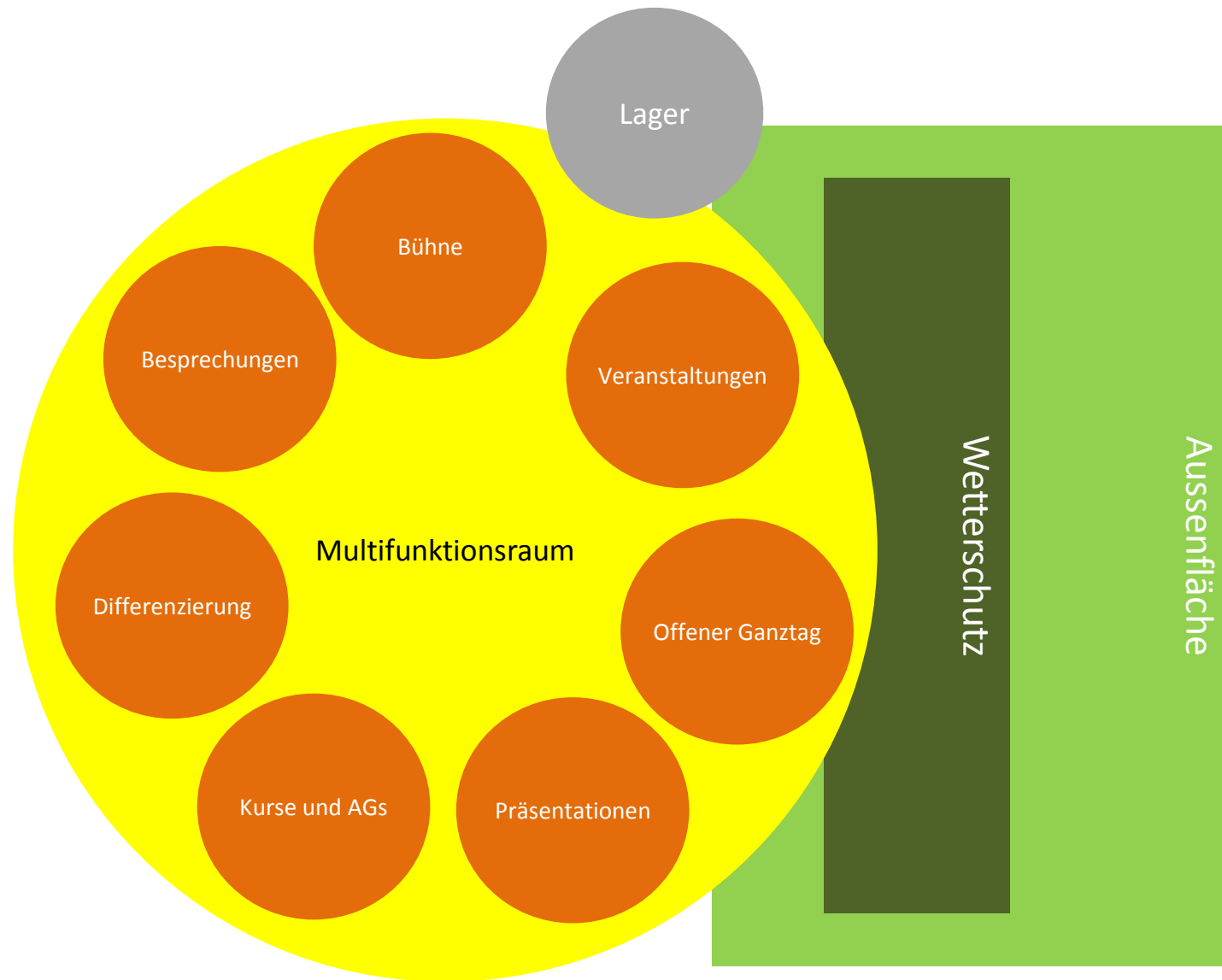
Der Multifunktionsraum sollte von der Größe so beschaffen sein, das ca. 200 Personen Platz finden. Eine entsprechende Bestuhlung sollte vorhanden sein, auch ein kleiner Abstellraum für Mobiliar und andere Materialien (Theaterkulissen...).

Für Präsentationen und Vorstellungen wird eine kleine Bühne gewünscht. Diese kann durchaus zum Abbauen sein und ihre flexiblen Elemente vorübergehend als Podeste zum Einsatz kommen. Wünschenswert ist eine fest installierte Beleuchtungs- und Tonanlage für Theateraufführungen. Angedacht werden sollte auch eine große Projektions-Leinwand und ein installierter Beamer mit entsprechenden technischen Anschlüssen. Für den täglichen Unterricht muss diese große Raumeinheit umgestaltet werden können in kleinere Einheiten bei gleichzeitiger Nutzung. Das kann durch ein funktionales System von mobilen Stellwänden erfolgen, das eine Abgrenzung für Gruppen von etwa 10 Kindern ermöglicht. Eine konsequente Schallreduktion ist dabei unumgänglich.

Der Multifunktionsraum soll an das Außengelände angrenzen mit großen Schiebetüren, die im Sommer geöffnet werden. Zum Schulhof hin dient eine großzügige Überdachung als Schutz vor Regen und Sonne. An dieser Stelle könnten ausreichende Tisch- und Sitzgruppen entstehen, um eine Schulklasse im Freien zu unterrichten. Die Sitzmöglichkeiten können auch in den Pausen oder am Nachmittag vom Offenen Ganztage benutzt werden.

Somit wird eine gelungene Verbindung von Innen- und Außenbereich erzielt.





Bedarf Multifunktionsraum:

- Aufführungen mit Bühne
- gemeinsame Schulveranstaltungen (Einschulung, Adventssingen, Gottesdienste ...)
- Präsentation: Projekte/ Werke/ Filme mit Ausstellungsfläche
- Große Besprechungen/ Konferenzen/ Informationsveranstaltungen
- Stuhl- und Materiallager

- Flexible Nutzung der großen Raumeinheit:
 - Differenzierungsbereiche in unterschiedlicher Größe
 - Unterrichtsbereich für HSU
 - Räumliche Verortung LRS, Intensivkurs, Religionsgruppen, Lesemütter

Der Multifunktionsraum sollte im Erdgeschoss sein, damit sie bei großen Veranstaltungen ebenerdig und nicht über Treppen erreichbar ist. Durch Öffnen der großen Schiebetüren bietet sie auch für viele Menschen gleichzeitig Einlass.

Das Außengelände kann auf diese Weise bei Veranstaltungen optimal mit einbezogen werden.

Im Außenbereich sollte ein Funktionsbereich für die Aufbewahrung und Ausleihe der Pausenspiele vorgesehen werden

Eine gute akustische Planung für diesen Raum ist aufgrund der vielfältigen Nutzungen besonders bedeutend.

4. Bereich Fachunterricht

Leitbild

Lernen benötigt viele und unterschiedliche Perspektiven, Zugänge und Ergebnisse

Kreativität, Lernen mit allen Sinnen, Experimente, gesunde Ernährung und musikalische Bewegungsangebote sind Bereiche, die für die Kinder an unserer Schule zur Persönlichkeitsentwicklung unablässig sind. Sie erfordern eine besondere Lernumgebung.

Um den Ansprüchen des Lehrplans gerecht zu werden, sind für bestimmte Unterrichtseinheiten besondere Gruppenarbeitsräume notwendig, die über eine fachgebundene Ausstattung verfügen, aber dennoch flexibel genutzt werden können.

Im naturwissenschaftlichen Bereich stehen Experimente und Schülerversuche im Vordergrund. Ebenso sind längerfristige Projekte wünschenswert. Das benötigt Raum und besondere Ausstattung, die es ermöglicht, konstant an einem Vorhaben zu arbeiten und Entwicklungen zu beschreiben.

Im musikalischen Bereich verfügt unsere Schule über ein großes Kontingent an verschiedensten Instrumenten, die den Musikunterricht lebendig machen. Diese Ausstattung kann nicht in den Musikstunden in die einzelnen Klassen transportiert werden, sondern muss einen festen Standort haben. Ebenso legen wir Wert auf vielfältige Bewegungsangebote außerhalb der Turnhalle: Tanzen, Entspannung, Spiele zum Training der Sozialkompetenz.

Der Stellenwert einer gesunden Ernährung und die Auseinandersetzung mit diesem Thema greifen immer mehr in den Unterricht. Es müssen Möglichkeiten angeboten werden, Erkenntnisse auch praktisch umzusetzen durch die gemeinsame Zubereitung von Speisen, (Kochen, Backen...). Das erfordert Raum für entsprechende Arbeitsplätze und technische Geräte.

Im künstlerischen Bereich sollen auch großformatige Projekte (Plakate, Kulissen...) durchgeführt werden. Oft scheitert dieser Versuch an der Enge der Klassenräume. Hier können Kunstwerke kaum bis zur Fertigstellung aufbewahrt werden. Viele Unterrichtsinhalte im Kunstbereich (Arbeiten mit Ton, Kleister ...) sind nur mit großem Umstand in den Klassenräumen durchführbar.

Der Englischunterricht findet in der Grundschule kindgerecht und ganzheitlich statt. Zur Unterstützung beim Aufbau der neuen sprachlichen Kompetenzen brauchen die Kinder Verstehenshilfen durch visuelle und auditive Medien. Dafür ist eine gute technische Ausstattung mit CD-Player, Beamer, Leinwand, DVD-Player... erforderlich.

Es muss Platz vorhanden sein für Freiarbeitsmaterial, vor allem zur Präsentation von Schülerarbeiten. Großflächige Plakate und visuelle Lernhilfen können nicht in allen Klassenräumen sein, sondern fest installiert im Englischraum.

Fachunterricht

Wir stellen uns für den Fachunterricht zwei Raumenheiten (Fachräume) vor:

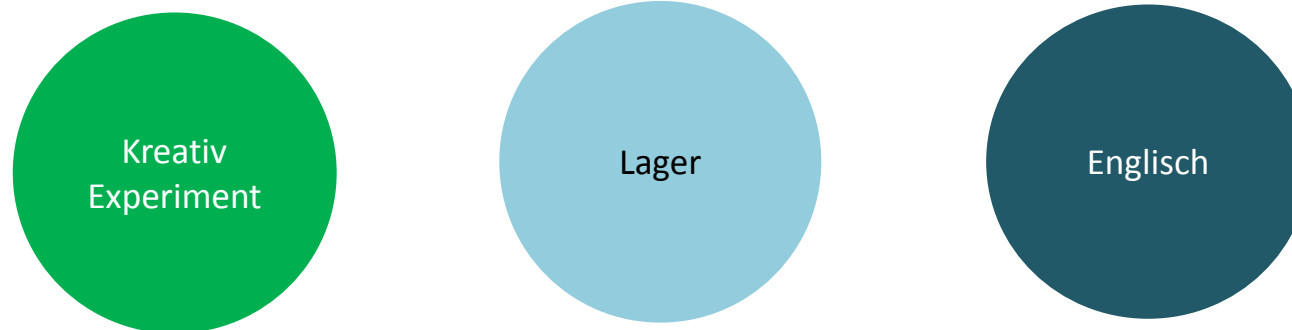
1. Kreativ-experimentieller Bereich:

Dieser multifunktionale Bereich enthält Stühle und bewegliche Tische, um eine schnelle Umgestaltung zu gewährleisten. Ebenso befindet sich hier eine kleine Küchenzeile für die hauswirtschaftliche Nutzung. Für den Kunstbereich sind separate Wasserstellen für die nachfolgende Reinigung vorhanden. Ein Experimentierwagen wäre wünschenswert.

2. Englischunterricht:

Der Englischraum ist ausgestattet mit Stühlen und Tischen in Klassenstärke. Die Wände verfügen über funktionale Klemmleisten zur Anbringung von Plakaten. Es gibt ausreichend Platz für Freiarbeitsmaterial.

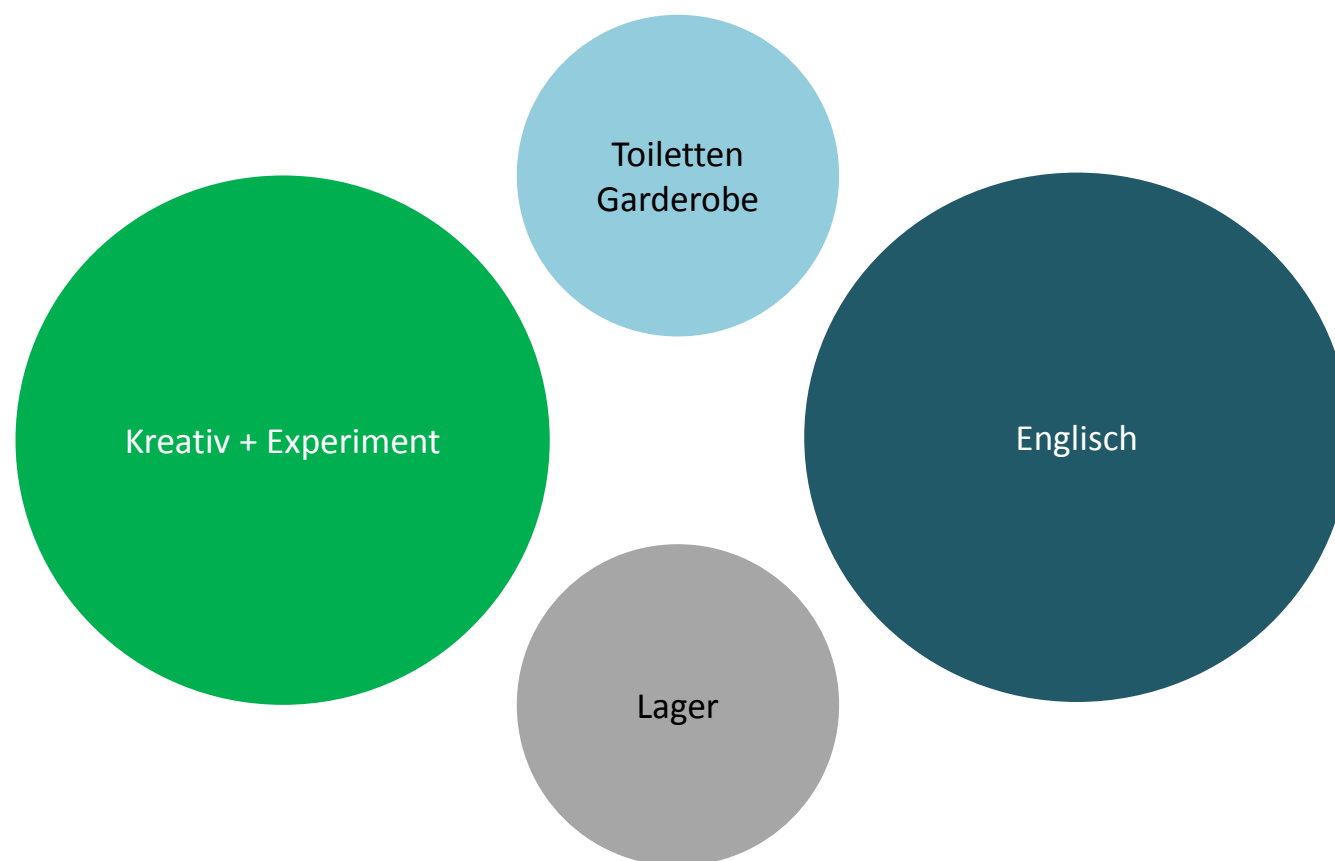
Den Fachräumen angeschlossen ist ein Lagerraum, in dem Materialien für Experimente und Lehrmittel für den Kunst- und Musikunterricht lagern. Ebenso sollte er als Depot für Stühle dienen, wenn der Kreativbereich für Bewegungsspiele genutzt wird und mehr Platz benötigt wird.



Bedarf Fachunterricht: (Nutzung auch Offener Ganztage)

- Fachunterricht Englisch mit fachbezogener Ausstattung
- Differenzierungsflächen mit Materiallager für
 - Backen, Kochen/Hauswirtschaft
 - Experimentieren, Naturwissenschaften
 - Kunst/Werken
 - Musik
- WC-Anlage

Lehrerinnen unserer Schule bieten am Nachmittag AGs im Offenen Ganztage an. Die Fachräume können in guter Auslastung am Nachmittag genutzt werden.



5. Bereich Lehrerarbeit

Leitbild

Lehrerinnen und Lehrer arbeiten nicht als Einzelkämpfer, sondern im Team.

Vom überlasteten Lehrerzimmer zu Lehrerarbeitsplätzen und Teamarbeitsräumen.

Unser Kollegium setzt sich zum größten Teil aus Teilzeitkräften zusammen. Daher gibt es bei uns eine große Anzahl an Personen. Es arbeiten an unserer Schule 16 Lehrerinnen, der Schulsozialarbeiter, ebenso Lehramtsanwärter und Praktikanten. Weiterblickend werden im Hinblick auf Inklusion noch Sonderpädagogen hinzu kommen.

Wir halten es für sehr wichtig, ein gemeinsames Lehrerzimmer zu nutzen. Es soll für alle die Möglichkeit bestehen, sich regelmäßig in einem Raum zu treffen für fachliche und auch private Gespräche. Oft ist es nötig, wichtige Informationen über Schüler schnell und spontan auszutauschen.

Wir legen großen Wert darauf, dass das Kollegium untereinander gute Beziehungen pflegt. Neben der kollegialen Kommunikation muss auch das Bedürfnis nach Erholung Berücksichtigung finden. Die Lehrerarbeitszeit hat sich verändert, es findet eine Verlagerung in den Nachmittagsbereich statt. Möglichkeiten, in der Schule zu essen und notwendige Pausen zu machen, müssen geschaffen werden.

Dienstbesprechungen und Konferenzen werden zwecks Transparenz und gemeinsamer Planung mit allen gemeinsam durchgeführt.

An unserer Schule legen wir großen Wert auf Teamarbeit. Wir arbeiten durchgängig in Jahrgangsstufenteams. Der jeweilige Unterrichtsstoff, Wochenpläne und außerschulische Aktivitäten werden wöchentlich abgesprochen und koordiniert. Die schulische Lehrerarbeit hat sich zunehmend verändert. Der Schwerpunkt liegt auf der individuellen Förderung unserer sehr heterogenen Schülerschaft. Die Vorbereitung von Unterricht ist sehr arbeitsintensiv und verlagert sich zunehmend in die Schule.

Die pädagogische Richtung in Schule hat sich verändert. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf Beratung und Vernetzung. Vielfältige Gespräche mit verschiedenen Institutionen (Jugendamt, Sozialeinrichtungen, Wohngruppen...) sind notwendig.

Die Anzahl der Elterngespräche hat wegen des oft besonders hohen Beratungsbedarfs der Eltern deutlich zugenommen. Ebenso finden häufig Beratungsgespräche mit Lehramtsanwärtern und Praktikanten statt. Gerade im Zuge der Inklusion werden Beratungsgespräche immer mehr an Bedeutung gewinnen im Austausch über Fördermöglichkeiten für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Zentrales Lehrerzimmer (Kommunikationsbereich)

Die Größe des Lehrerzimmers muss auf die Anzahl der Lehrerinnen und Praktikanten abgestimmt sein.

Hierbei sind auch die Arbeitsschutzrichtlinien angemessen zu berücksichtigen.

Die Plätze sind nicht personalisiert. Es muss genügend Platz für ca. 25 Stühle und entsprechende Tische zur Verfügung stehen, so dass alle Beteiligten gemeinsam konferieren können. Auch sollten abschließbare Schränke für Taschen oder private Dinge in ausreichender Anzahl vorhanden sein, ebenso Postfächer für das Kollegium, Regalwände zum Aufbewahren von z.B. Aktenordnern.

Der Kopierer sollte nicht im Lehrerzimmer untergebracht werden (siehe Verwaltung).

Notwendig erscheint auch die Möglichkeit zum Rückzug in Nicht-Unterrichtsphasen. Ein an das Lehrerzimmer angrenzender Bereich mit bequemen Sitzelementen und einer Küchenzeile (Teeküche mit Kühlschrank, Mikrowelle, Spülmaschine...) dient zur Erholung und Kommunikation.



Lehrer- WC

Lehrer-
kommunikation

Personalisierte
Aufbewahrung

Lehrerarbeitsräume

Klassen 1/2 und 3/4 und Sonderpädagogen

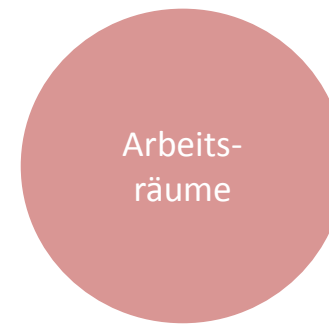
Neben dem zentralen Lehrerzimmer benötigen wir zwei bis drei separate Arbeitsräume für die Jahrgangsteams. Hier gibt es die Möglichkeit zum ruhigen und konzentrierten Arbeiten und Planen. Die Räume sollten mit fest installierten Computerarbeitsplätzen ausgestattet sein und Stauraum für Lehrmittel der Jahrgangsstufen bieten. Die Ausstattung der Räume mit W-LAN-Empfang ermöglicht die Arbeit mit dem Internet.

Besprechungs-/Beratungsraum

Für Elterngespräche, Teamgespräche und Treffen mit außerschulischen Partnern benötigen wir einen Besprechungsraum für bis zu 10 Personen. Wünschenswert wäre eine variable Lösung mit Trennwänden, so dass die Raumteilgröße entsprechend angepasst werden kann. Die Ausstattung mit Sitzmöglichkeiten sollte eine angenehme Gesprächsatmosphäre ermöglichen.

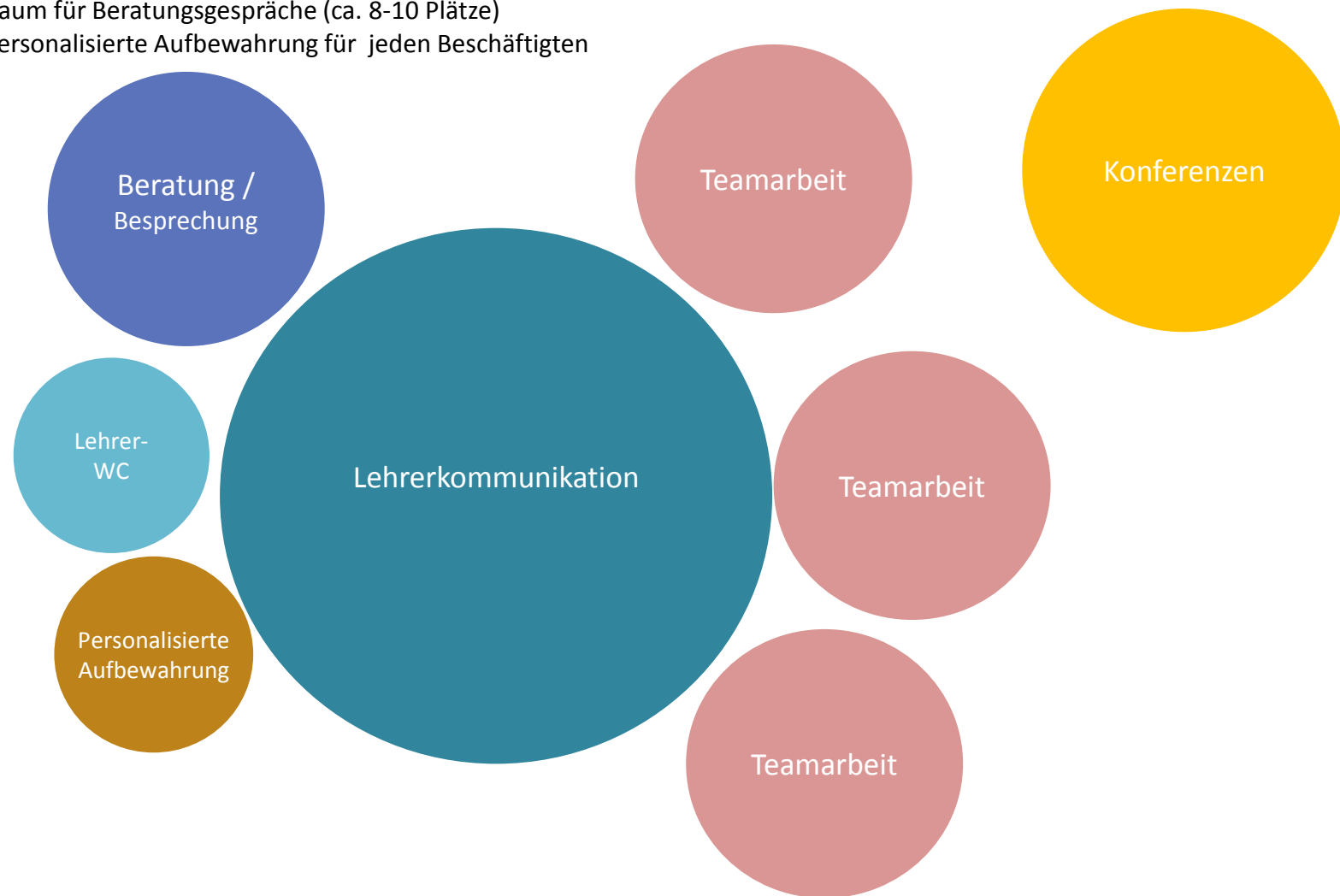
Eine multifunktionale Nutzung als Arbeitsplatz für andere Personen ist denkbar.

Konferenzen und große Besprechungen mit bis zu 25 Plätzen an Tischen



Bedarf Lehrerarbeit:

- Raum für große Besprechungen und Konferenzen (ca. 25 Plätze)
- Raum für Austausch und Kommunikation, Treffpunkt, Nutzung Teeküche, Erholung
- Raum für Jahrgangsstufenteams und Sonderpädagogen (4 Stufen = 4 Teams, ca. 3-4 Personen)
- Raum für Beratungsgespräche (ca. 8-10 Plätze)
- Personalisierte Aufbewahrung für jeden Beschäftigten



6. Bereich zentraler Eingang und Verwaltung

Leitbild

Von einer Schule ohne Mittelpunkt zu einem gemeinsamen Ort für die Schulgemeinde.

Schulleitung und Sekretariat sind erster Ansprechpartner für Besucher und empfangen diesen.

Ein wertschätzender Empfang, der dem Besucher die Schule präsentiert und ihm den weiteren Weg erleichtert.

Zur Verwaltung der Schule muss Platz geschaffen werden für Sekretariat und Büroräume der Schulleitung.

Diese Funktionsbereiche dienen der Durchführung von unterschiedlichen Planungs- und Verwaltungsaufgaben und sollten zentral im Eingangsbereich der Schule zusammen liegen.

Schulsozialarbeit gehört seit diesem Jahr zum festen Bestandteil an unserer Schule. Viele Eltern und Schüler suchen ein gemeinsames Beratungsgespräch. Die Anlaufstelle für Schulsozialarbeit sollte deshalb auch im unmittelbaren Eingangsbereich liegen.

Wir legen großen Wert auf einen einladenden Eingangsbereich. Für die Besucher unserer Schule soll der Empfangsbereich auch ein Ort zum Verweilen sein. Im Vordergrund steht eine wertschätzende Umgebung, die eine Willkommenskultur beinhaltet. Wir wünschen eine grundsätzliche Öffnung zum angrenzenden Stadtteil als Möglichkeit für eine bessere Integration. Das soll auch in der Architektur deutlich werden. Das Gebäude sollte von außen als Schule erkennbar und der Eingang leicht auffindbar sein. Die Sicherheit der Kinder muss beim Zugang zum Gebäude Berücksichtigung finden.

Die Räume der Verwaltung und die Lehrerarbeitsbereiche sollten über einen Sichtbezug zum Eingangsbereich verfügen, da das Sekretariat nicht immer besetzt ist. Ebenso ist für den Sanitätsraum Einsehbarkeit aus der Verwaltung heraus notwendig.

Der Eingangsbereich muß den Aspekt des Wohlfühlens für Gäste berücksichtigen und Orientierung und Information für Besucher ermöglichen.

In diesem mit Pflanzen belebten Empfangsbereich gibt es Sitzmöglichkeiten für wartende Eltern, darüber hinaus Orientierungshilfen in Form von Tafeln, Infomaterial, Fotos, Klassenübersichten, Ausstellungen von Schülerarbeiten usw..

Somit wird auch eine positive Außendarstellung der Schule erreicht.

Sekretariat

Zentrale Anlaufstelle für alle Besucher der Schule soll das Sekretariat sein.

Der Funktionsbereich der Schulleitung schließt unmittelbar an und ist nur über das Vorzimmer der Sekretärin zu erreichen.

So wird eine notwendige Distanz erreicht und viele Anliegen können bereits im Vorfeld erledigt werden.

Schulleitung

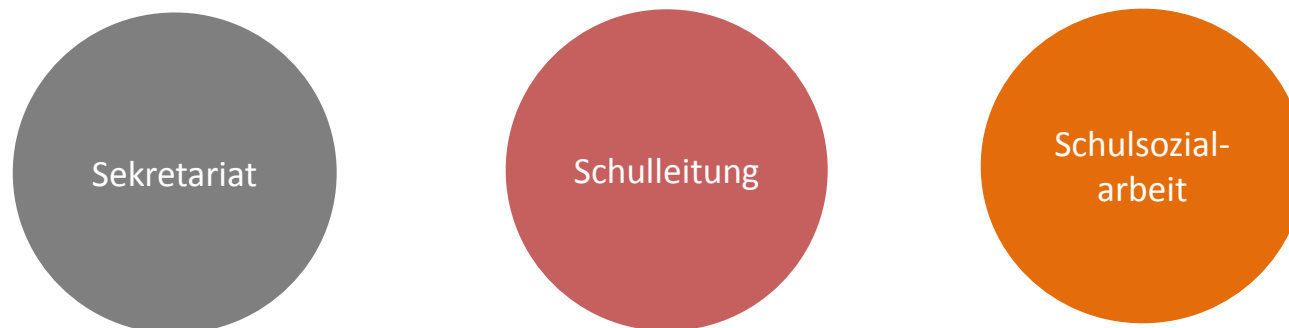
Die Schulleitung arbeitet im Team zusammen in einem gemeinsamen Büroraum. Hier ist Raum für Büromaterial, Aktenordner, Formulare und alle relevanten Unterlagen für die Verwaltung. Diese Materialien können auch von der Sekretärin benutzt werden.

Das Büro verfügt über 2 Computerarbeitsplätze. Es soll auch eine Stellfläche für einen Besprechungsplatz für 4-6 Personen haben. Es muss für die Schulleitung jederzeit die Möglichkeit geben, auch spontan ein persönliches Gespräch in einem abgeschlossenen Raum zu führen.

Zur Vernetzung sollten alle Verwaltungsräume mit einer zeitgemäßen, funktionalen Telefonanlage ausgestattet sein.

Schulsozialarbeit

Für unseren Schulsozialarbeiter muss ein angemessener Büroraum zur Verfügung gestellt werden. Die Fläche sollte Platz bieten für einen Computerarbeitsplatz, Ablageflächen und einen Schrank. Ebenso benötigt wird eine Sitzgruppe für persönliche Beratungsgespräche.



Kopierraum

Der Einsatz von selbst zusammengestellten Unterrichtsmaterialien (Werkstattunterricht, Freiarbeit, Stationen...) hat innerhalb der pädagogischen Unterrichtsgestaltung enorm zugenommen.

Zur Vorbereitung benötigen wir einen separaten Arbeitsraum für Kopierer, Schneidemaschine, Laminiergerät, Locher...

Es müssen genügend Arbeits- und Abstellflächen zur Verfügung stehen, damit auch mehrere Personen gleichzeitig diesen Raum benutzen können. Ebenso ist ausreichend Stauraum nötig für die Aufbewahrung des Kopierpapiers und anderer Materialien (Tonpapiere, Folien ...).

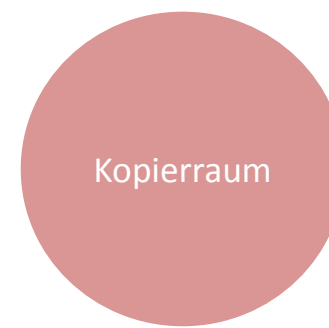
Ruhezone für erkrankte Kinder

Innerhalb des Verwaltungs- und Lehrerarbeitsbereichs wird eine kleine Ruhezone mit Liegemöglichkeit (Sanitätsraum) für am Tag erkrankte Kinder geschaffen. Die Versorgung und Beaufsichtigung der Kinder muss bei der Gestaltung hinreichend berücksichtigt werden.

Toiletten

Besucher- und Lehrertoilette können in der Nähe liegen, sollten aber getrennt sein.

Erforderlich erscheint in jeder Hinsicht eine zeitgemäße Gestaltung der Toilettenanlagen nach entsprechenden Standards. Neben hygienischen Anforderungen sind auch Aspekte des Wohlfühlens zu berücksichtigen, z.B. eine Ablage für Utensilien. Das Kollegium besteht fast ausschließlich aus Frauen. Daher ist ein größerer Raumbedarf an Damentoiletten nötig.



Bedarf Eingang:

- im Straßenbild markiert, leicht erkennbar/auffindbar
- barrierefrei
- Willkommenskultur
- Orientierung und Information
- Warten auf Termin/ auf Abholung
- Selbstdarstellung der Schule
- Besucher-WC

Bedarf Verwaltung:

- Schulleitungsbüro – 2 Arbeitsplätze mit Besprechungsbereich
- Besprechungsraum (8-10 Sitzplätze, siehe auch Lehrerarbeitsbereich)
- Sekretariat – 1 Arbeitsplatz
- Schulsozialarbeit – 1 Arbeitsplatz mit Besprechungsbereich
- Kopier- und Lagerraum
- Sanitätsraum für am Tag erkrankte oder verletzte Kinder
- Lehrer-WC
- Anordnung auf der Eingangsebene

7. Bereich Außenbereich

Leitbild

Lernen in Gesundheit und Bewegung findet in anregender und weiträumiger Umgebung statt.

Ganztagsschule heißt: Lernen, Bewegen, Spielen, Toben, Verweilen, Reden, Essen und vieles mehr in einem gesunden Rhythmus.

Bei der Verwirklichung dieser Ziele kommt der Gestaltung des Außenbereichs der Schule eine große Gewichtung zu. Hier sind sowohl die Schulhofbereiche, als auch die Außenflächen zur Straße hin zu betrachten.

Unsere Schule soll sich räumlich zum Stadtteil öffnen und klare bauliche Zeichen setzen. Sie soll als Lebensraum für Kinder von außen eindeutig erkennbar sein und über einen Schriftzug mit dem Schulnamen verfügen.

Der Zugang zum Gebäude muss gefahrlos sein, auch ohne Zäune. Er sollte weiterhin über den Schulhof erfolgen. An geeigneter Stelle sollten Fahrradständer und Rollerplätze eingeplant werden.

Das Außengelände muss Angebote für vielfältige Bewegungserfahrung sichern. Hierzu einige Beispiele:

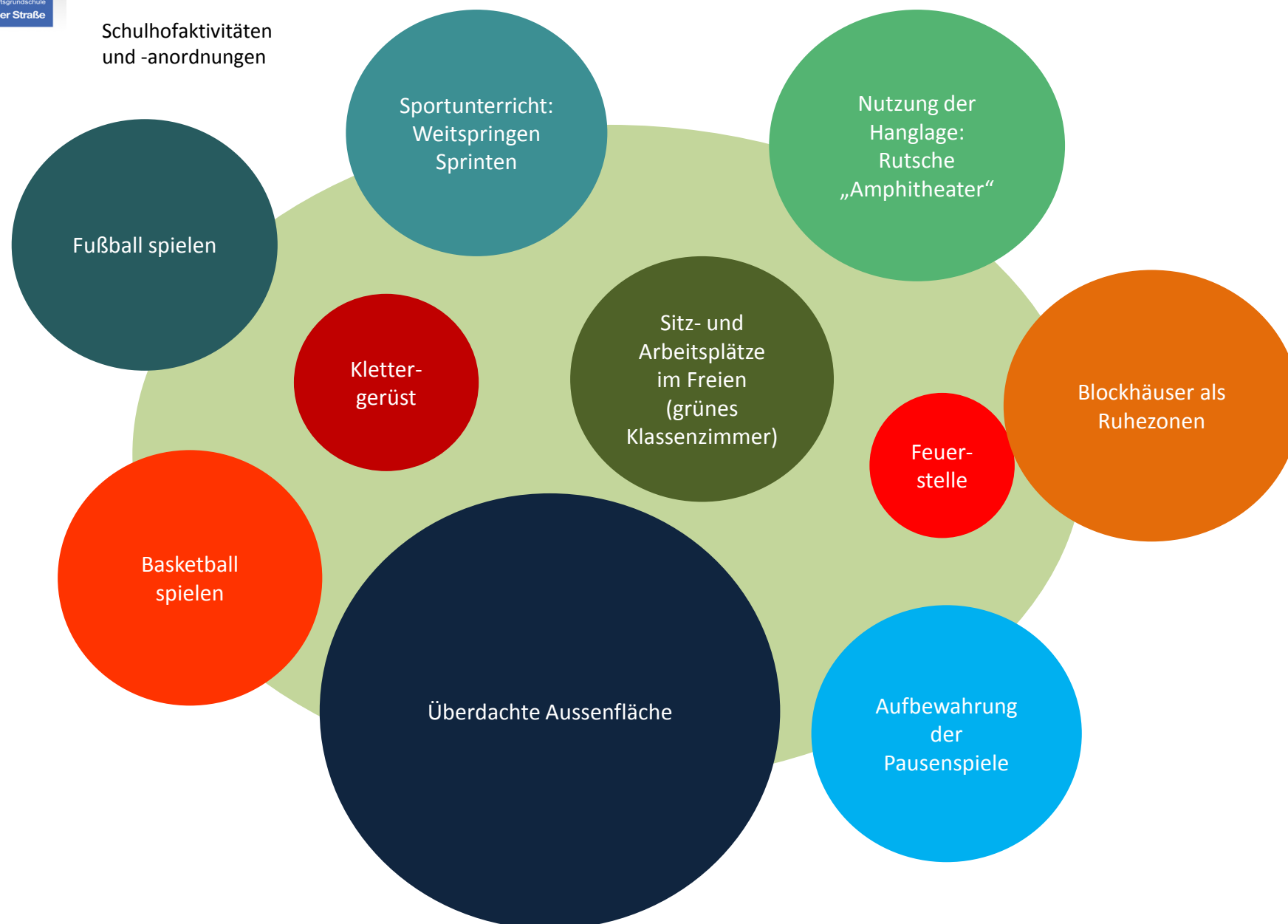
- Klettern an Gerüsten oder Objekten,
- Weitspringen und Sprinten für den Sportunterricht,
- Basketball spielen,
- Fussball spielen.

Die Nutzung der Hanglage ist empfiehlt sich besonders:

- Die Ausstattung mit Hängematten ist optimal.
- Das Gelände bietet hervorragend die Möglichkeit, Sitzplätze zu schaffen in Anlehnung an ein „Amphitheater“ für Aufführungen, Gruppenaktivitäten, Freizeitangebote und vieles mehr.

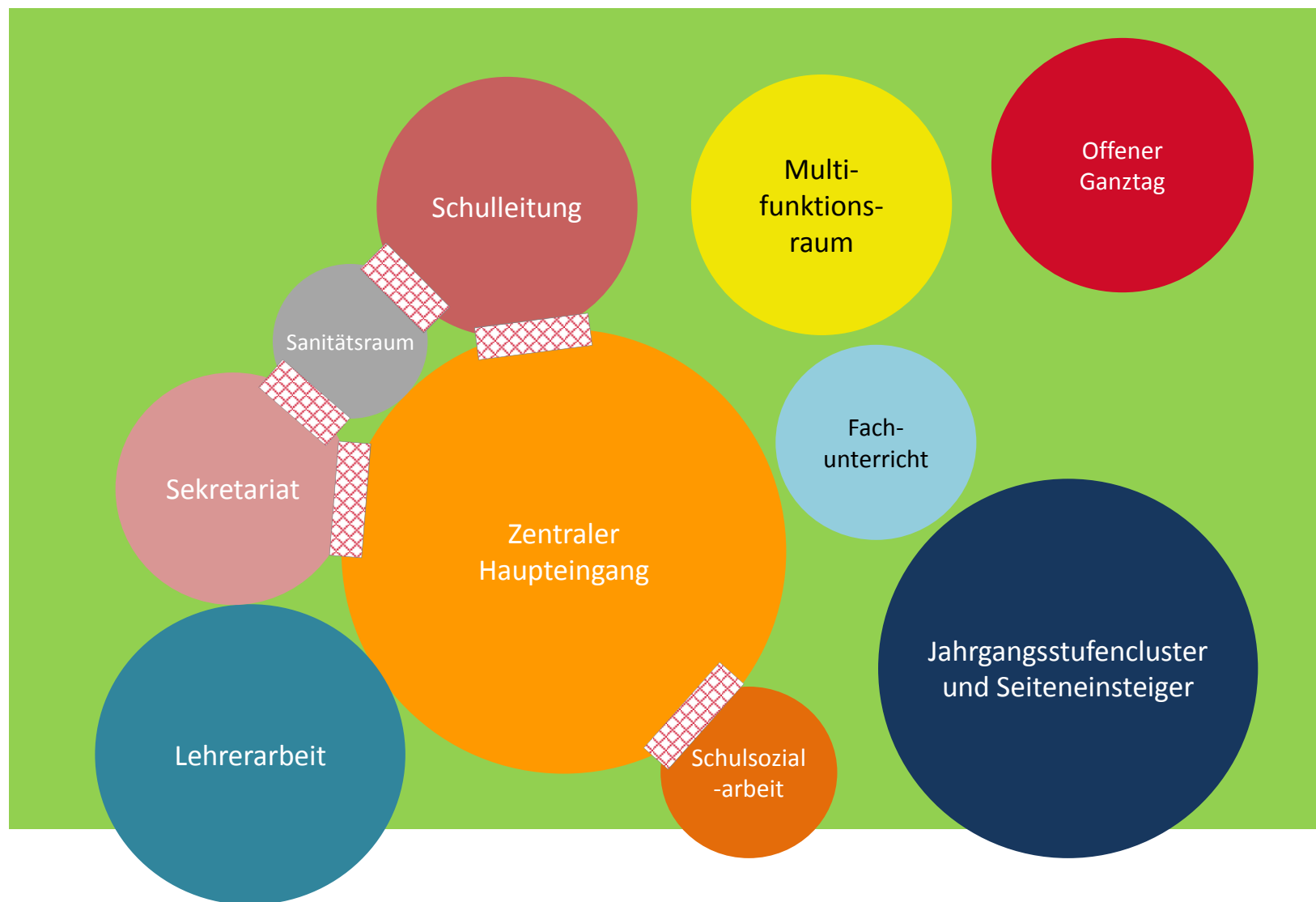
Eine feste Feuerstelle für Schulfeste, Schulhofbemalung für Bewegungsspiele, und Markierungen für den Verkehrsunterricht sind sinnvoll.

Schulhofaktivitäten und -anordnungen



Die Funktionalitäten und ihr räumlicher Bezug

 Sichtbezug





STADT WUPPERTAL
Stadtbetrieb Schulen

